

Der Sultan aller Monate: Ramazan

Solche und ähnliche Spruchbänder kann man ab dem 1. Tag des Monats Ramazan (arabisch: Ramadan) zwischen den Minaretten der Moscheen am Abend sehen.

Ramazan bedeutet also zwei Dinge: der islamische Mondmonat, der heuer am 27. Oktober westlicher Zeitrechnung beginnen wird, und die Zeit des Fastens der Muslime.

Das Mondjahr ist kürzer als das Sonnenjahr, dem unsere gregorianische Zeitrechnung angeglichen ist, daher verschiebt sich der Beginn der Monate und damit natürlich die ganze islamische Zeitrechnung jedes Jahr 10 bis 11 Tage nach vorne. Innerhalb der islamischen Zeitrechnung ist der Ramazan der 9. Monat des hicri-Jahres. Hicret ist der Zeitpunkt der Auswanderung Mohammeds von Mekka nach Medina (15. oder 16. Juli 622) und wird daher als der Beginn der islamischen Zeitrechnung angenommen.

Die Länge des einzelnen Tages hängt dann von Sonnenuntergang und Sonnenaufgang ab, der jeweils (streng genommen) beobachtet oder berechnet wird. So beginnt der jeweilige Tag auch mit dem Sonnenuntergang des vorhergehenden Tages.

Hier gibt es durchaus Parallelen zum Juden- und Christentum: Der Sabbat beginnt am Vorabend des Samstags und endet am Samstagabend. In vielen katholischen Pfarren in Österreich wird am Samstag um fünf Uhr der Sonntag eingeläutet, das offizielle Stundengebet der Kirche beginnt den Sonntag mit der 1. Vesper am Samstagabend. Auch unsere Art, die Christmette in der Nacht zum 25. Dezember oder die Osternacht in der Nacht auf den Ostersonntag zu feiern, geht darauf zurück.

Während des Fastenmonats gedenken die Muslime der Offenbarung des Korans an Mohammed. Laut Überlieferung wurde Mohammed in der Nacht zum 27. Ramazan im Jahre 610 die erste Koranbotschaft geoffenbart. Diese Nacht der Bestimmung ist daher eine der heiligen Nächte des Islam: lailat al-qadr (arabisch) oder kadir gecesi (türkisch).

Begründet wird das Fasten im Koran folgend: „O ihr, die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, wie es den Früheren vorgeschrieben ward. Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig. Gezählte Tage! Wenn aber einer unter euch krank ist oder auf Reisen, (der faste die gleiche) Anzahl von anderen Tagen; und sie, die es vermöchten (und nicht fasten), sollen zur Sühne einen Armen speisen. Und wer aus freien Stücken Gutes tut, dem soll Gutes werden; und dass ihr fastet, ist euch gut, wenn ihr es begreift. Der Monat Ramadan, in welchem der Koran herabgesandt wurde als eine Leitung für die Menschen und als Zeugnis der Leitung und Unterscheidung – wer von euch den Mond sieht, der beginne das Fasten in ihm. Wer jedoch krank ist oder auf einer Reise, der (faste) eine (gleiche) Anzahl anderer Tage. Allah wünscht es euch leicht und nicht schwer zu machen, und dass ihr die Zahl (der Tage) erfüllt und Allah dafür, dass er euch leitet, preist; und vielleicht seid ihr dankbar.“ (Sure 2,183-185)

Um sich dieser Botschaft, vor allem der Barmherzigkeit Gottes, würdig zu erweisen, nehmen gläubige Muslime das Fasten als eine der fünf Grundsäulen des Islams sehr ernst. Aber auch viele andere, die sich während des Jahres nicht so streng an die Gebote halten, nehmen sich diese Zeit als eine Zeit der Rückbesinnung auf ihre religiöse Zugehörigkeit.



„Iftariyelikler“
Speisen, die man beim Fasten isst

So erfährt das tägliche fünfmalige Gebet während dieser Zeit eine besondere Bedeutung. Viele versuchen, in der Fastenzeit am Freitagsgebet und der Freitagspredigt teilzunehmen. Das zeigt sich für

Außenstehende darin, dass man am Mittag vor der Moschee Betende beobachten kann, weil sie in dieser keinen Platz mehr finden konnten. Das eigentliche Fastengebet, *teravîh namazı*, wird im Anschluss an das Nachtgebet verrichtet.

Das Fasten beginnt am frühen Morgen, sobald ein schwarzer Faden von einem weißen unterschieden werden kann, und dauert bis zum Sonnenuntergang. Fasten heißt, dass der Gläubige in dieser Zeit kein Essen und Trinken zu sich nimmt, nicht raucht und sich des Geschlechtsverkehrs enthält. – Was dies während des türkischen Hochsommers bedeuten kann, ist für uns Europäer kaum nachvollziehbar.

Wer in dieser Zeit mit Glauben und Verantwortungsbewusstsein fastet, kann nach islamischem Glauben mit der Vergebung der begangenen Sünden durch die Barmherzigkeit Gottes rechnen. So ist der Ramazan ein Monat der Versöhnung und der Geduld, durch die man erlöst wird, d.h. am Ende anstatt in das Feuer der Hölle ins Paradies kommt.

Dies soll aber nicht nur durch das Gebet, sondern auch durch soziales Verhalten erreicht werden. „Fitre“ heißt die Abgabe für Arme, die einer Tagesration entsprechend abgegeben werden soll. Diese Spende hat zwar nicht die gleiche religiöse Bedeutung wie „zekat“ (die Armensteuer), die zu den fünf Pflichten des Muslims gehört, aber sie ist ein gutes Werk im Zeichen der Barmherzigkeit, der sozialer Versöhnung. So ist der Ramazan auch die Zeit religiöser Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Viele Muslime lesen in diesem Monat bewusst den ganzen Koran, um seiner Offenbarung zu gedenken. So werden die Menschen auf den von Gott recht geleiteten Weg geführt, wie es auch Mohammed wurde, und kehren von ihren „Irrwegen“ um.



Karagöz

Der Aspekt Versöhnung wird auch für viele Nicht-Muslime spürbar. So wird nach Sonnenuntergang traditionell das Iftar-Essen eingenommen. Oft findet dies in einer etwas feierlicheren Form statt, wozu man auch Leute einlädt, zu denen man seit längerer Zeit keinen Kontakt mehr hatte oder mit ihnen Probleme hatte. In diesem Rahmen hat es in den letzten Jahren auch Einladungen von verschiedenen islamischen Gruppen an christliche Würdenträger wie die Patriarchen oder Bischöfe gegeben, um auszudrücken, dass man sich trotz alles Trennenden als Menschen und Glaubensgemeinschaften begegnen soll.

Der Zeitpunkt des täglichen Fastenbrechens wird in Istanbul mit einem Kanonenschuss bei Sonnenuntergang angekündigt.

Das Iftar-Essen selber beginnt in der Türkei traditionellerweise mit einem Schluck Wasser und einer Olive, aber der arabische Brauch, mit einer Dattel zu beginnen, ist auch in der Türkei bekannt. Viele Hausfrauen zeigen besonders in dieser Zeit ihre Kochkunst, wenn Gäste zu Hause erwartet werden.

Traditionelle Unterhaltungen waren früher vor allem das Karagöz-Spiel, das türkische Schattenspiel mit ganz bestimmten Charakteren. Heute haben diese Rolle vielfach die diversen Fernsehkanäle übernommen.

Da das Frühstück noch vor dem ersten Gebet eingenommen werden soll, weckt der „Sahur“, der Trommler, die Menschen, in dem er durch die Straßen zieht.

Früher war diese Zeit eine der allgemeinen Besinnung und damit war vielfach auch fast eine Art gemeinsamer Ruhezeit im Arbeitsleben. Heute ist die Forderung an die Arbeitenden gleich wie zu anderen Zeiten, was besonders gegen Ende der Fastenzeit verstehen lässt, wenn die Fastenden nervöser wie normal reagieren.

Der Ramazan ist, als eine der fünf Pflichten des Islams, die nachdenkliche Zeit des Islams, in der man sich durch die Einhalten des Fastens auf die Werte des Islams, besonders aber der Treue zum Koran und zur Barmherzigkeit Gottes, besinnt.